

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

489 (6.11.1897)

Beilage zu Nr. 489 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. November 1897.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 4. November.

Die Leser dieser Berichte werden sich wohl erinnern, daß zu der Zeit, da pessimistische Anschauungen über die Lage der Industrie im allgemeinen und die der Eisenindustrie im besonderen verbreitet wurden, an dieser Stelle mit Nachdruck darauf hingewiesen worden ist, daß es nicht gerade geboten erscheine, sich von jenen Darlegungen allzuweit hinreichend zu lassen. Inzwischen haben denn auch in der That die Ansichten wieder eine durchgreifende Wandlung erfahren, an die Stelle der recht unangünstigen Meinungen hinsichtlich der Lage und der nächsten Zukunftsaussichten der Industrie ist wieder wesentlich größere Zuversicht getreten. So überschwinglich, wie der nur an Kursgewinn und Kursbewegungen denkende Spekulant die Verhältnisse vor etwa einem halben Jahr ansah, werden sie heute auch von den Optimisten nicht aufgefaßt, man sieht, daß die maßgebenden Leute in der Industrie es für dringend nötig erachten, den Blick nach dem Ausland mehr zu kultivieren, und daß sie die Ausfuhr durch die Gewährung von Prämien zu unterstützen suchen. Aber für diese Art des Abhanges kommt nicht nur der gute Wille der deutschen Unternehmungen in Betracht, sondern es ist auch mit dem Wettbewerb der andern Länder zu rechnen.

Die Zuversicht in dem Urtheil über die Entwicklung der industriellen Konjunktur wurden wesentlich durch die Ueberzeugung von der Dauerhaftigkeit des deutschen Konjunktur, der Ausdehnung der Elektrizität, der Bauhätigkeit, dem raschen Laufe, in dem heute neue Erfindungen sich verbreiten, u. s. w. veranlaßt. Gerade auf das letztere Kapital ist ja auch großes Gewicht zu legen. Das Fahrrad beispielsweise besteht kaum zwanzig Jahre, sein großer Aufschwung und seine Verbreitung in alle sozialen Schichten liegt nur wenige Jahre hinter uns und welche eine gewaltige Einwirkung ist durch dieses zum Bedürfnis gewordene Bewegungsmittel, das man früher nicht getannt hatte, auf unsere Industrie erzeugt worden! So kann man, ohne dem Verstand abnorme Anforderungen oder Leistungen zuzumuthen, sich sehr wohl denken, daß neue Erfindungen gemacht werden, durch die wichtige Gebrauchsartikel, plötzlich ihrer Rolle beraubt, ganz aus dem öffentlichen Leben entschwinden, und daß dann wieder Fabrikationszweige in Thätigkeit versetzt werden für Dinge, von denen man heute noch gar keine Ahnung hat. Ein Beispiel hat das Interesse des Publikums für industrielle Anlagen und für die Erwerbung von Zündreipapieren, in der Abzucht, dabei auch am Kurs etwas zu verdienen, sich mit kurzen Unterbrechungen vollauf erhalten können und die ziemlich vielen Verkäufe, die anhaltend in deutschen Staatspapieren stattfinden, sind nur ein Beweis dafür, daß die Neigung unserer Kapitalisten für Anlagen in industriellen Werthen sich noch in vollem Maße erhält, weil der Erlös eben hauptsächlich dazu verwendet wird, solche Werthe zu beziehen. Dagegen hat die Tagespekulation in den Werthen, die früher eine maßgebende Rolle spielten und in großen Beträgen hin und her gehandelt wurden, abgenommen, die Leute, die da meinten, daß man sich an der Börse schnell und oft herumdrehen müsse, um Erfolge zu erzielen, haben die Einsicht erlangt, daß dabei gewöhnlich mehr Geld verloren als gewonnen wird, und sie sind zu dem Ergebnis gekommen, dieser unfruchtbareren Thätigkeit zu entsagen. In den letzten Werthen des Bergwerksmarktes wurden zeitweise spekulative Verkäufe ausgeführt, für welche die bei den Generalversammlungen der Harpener Gesellschaft und des Bochumer Vereins abgegebenen Erklärungen den Anlaß gaben. Der Generaldirektor der ersten Gesellschaft hat auf die Einwirkung der Lohnerhöhungen und des Wagenmangels hingewiesen, durch die die Ertragsfähigkeit der Kohlenindustrie trotz glänzender Verhältnisse beeinträchtigt werde, der Generaldirektor des Bochumer Vereins erwähnte, daß die Summe der Bestellungen um 30 000 Tonnen niedriger sei, als im vorigen Jahre, dagegen ist bei anderen industriellen Gesellschaften das Jahresergebnis ein ungemein günstiges.

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft bringt eine Dividende von 15 Proz. zur Vertheilung und die Verwaltung berichtet, daß die vorliegenden Aufträge größer seien als im vorigen Jahre.

Die Internationale Bau- und Eisenbahnbau-Gesellschaft hat ohne Zweifel auch sehr günstig gearbeitet

und die Aktien haben mit einer Steigerung von 6 Proz. zum erstenmal den Kurs von 196 erreicht.

Die Aktien der Harpener Gesellschaft sind fortwährend Gegenstand reger Nachfrage; bei der außergewöhnlichen Bevorzugung, die diese Gesellschaft durch die Verwertung von Erfindungen der medizinischen Wissenschaft einnimmt, glaubt man auch weiter auf hohe Erträge rechnen zu können.

In Bezug auf die innere politische Lage hat sich durch die Verständigung über die Frage der Militärstrafprozeßordnung eine sehr erfreuliche Wendung vollzogen und das Verweilen des Reichstanzlers Fürst Hohenhausen im Amte wird mit Befriedigung begrüßt. Der zunehmenden Verworrenheit in den österreichischen Verhältnissen folgt man mit Spannung. Während den politischen Vorgängen, die sich auf die übrigen Länder beziehen, fühle Auffassung entgegengebracht wird.

Die Wahl des Kandidaten der übel beleumdeten Tammany-Partei zum Bürgermeister von New-York und die große Majorität, mit der er siegreich blieb, hat einen einigermaßen umfänglichen Einfluß ausgeübt und die New-Yorker Börse selbst wurde dadurch ebenfalls recht nachtheilig beeinflusst. Doch war diese Wirkung nicht gerade eine solche, die den allgemeinen Verkehr verärgert hätte. Nur amerikanische Werthe wurden dadurch empfindlich gedrückt und bei der Rolle, die einzelne derselben, namentlich Kanada Pacific Shures, am deutschen Markt spielen, ist der Einfluß jener Vorgänge immerhin stärker beachtet worden.

Die Subskription auf die Aktien der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin hat eine tiefergehende Beeinflussung des Marktes nicht herbeigeführt; um die Aktien mit Rücksicht auf die künftige Entwicklung der neu zu gründenden Gesellschaften zu kaufen, dafür steht diese Entwicklung in zu weiter Ferne und die Verzinsung während der Bauzeit von 4 Proz. vermag nichts Verlockendes zu bieten. Die Einzelheiten über den Geschäftsgang der Elektrizitätsgesellschaft Schudert, die in den letzten Tagen veröffentlicht worden sind, machten guten Eindruck. Darnach ist die Gesellschaft zur Zeit auf allen Gebieten ihrer Thätigkeit außerordentlich beschäftigt. Von ihren gegenwärtig vorliegenden Aufträgen im Werthe von über 62 Millionen Mark entfallen 36 Millionen auf Deutschland und 26 Millionen auf das Ausland. Die Gesellschaft kann der starken Nachfrage nur mit Mühe entsprechen und mußte für die hier vorliegenden Aufträge theilweise ausgedehnte Lieferungsfristen in Anspruch nehmen. Infolge dieses günstigen Bildes, in dem sich der Geschäftsgang dieses Unternehmens zeigt, konnte der Kurs der Aktien eine Steigerung von 10 1/2 Proz. erfahren.

Die Entwicklung der Verhältnisse am Geldmarkte wird weiter mit Sorgen verfolgt. Die Bedürfnisse für Abrechnungen sind in keiner Weise erheblich, aber die Industrie nimmt dauernd größere Beträge in Anspruch, und man glaubt mit der Wahrscheinlichkeit rechnen zu müssen, daß die Zahlungen für die amerikanischen Getreide- und Baumwollexporte doch allmählich in höherem Grade mit dem Geld, das aus den Vorräthen der Bank von England zu entnehmen ist, stattfinden werden, als bisher. Jedenfalls sind die vorstehenden Leute in England darauf vorbereitet, daß möglicherweise eine Spannung in dem dortigen Geldmarkte eintreten wird. Nach dem letzten Ausweise der Reichsbank ist sie wieder mit einem größeren Betrage in die Notensteuer gekommen, und wenn man auch hofft, daß bis zum Schlusse des Jahres eine weitere Erhöhung ihres offiziellen Salzes nicht eintreten wird, so muß man doch die Möglichkeit einer solchen Veränderung als nicht ausgeschlossen betrachten.

Auf dem Bankmarkt wurden die Aktien der Deutschen Bank und der Berliner Handelsgesellschaft unter dem Eindruck des angeblich großen Erfolges der Subskription auf die Aktien der Hoch- und Untergrundbahnen höher bezahlt, schlossen sich aber dann der rückläufigen Bewegung der übrigen Bankwerthe an. Von diesen wurden besonders Diskontokommanditanteile stark angeboten, und zwar theilweise infolge von Gerüchten, monach die Verhältnisse in Venezuela sich auf neu ungünstig gestaltet hätten, theilweise auf Spekulationsverkäufe, die mit dem schlechten Eindruck der Bilanz der Pariser Luftdruckgesellschaft zusammenhängen. Kreditaktien

verloren etwa zwei Gulden und es scheint, daß in beiden genannten Werthen die Contremine wieder größere Thätigkeit entfaltet hat. Die Aktien der Nationalbank konnten ihre Steigerung nicht aufrecht halten, da die in Aussicht gestellte Kapitalvermehrung nun wieder als erst in späterer Zeit stattfindend bezeichnet wird. Deutsche und österreichische Bahnen still und wenig geändert. Schweizerische Aktien matt.

Am Fondsmarkte erfuhren Griechische Werthe steigende Bewegung, was vielleicht als Vorbedeutung für die in Aussicht stehende neue Griechische Anleihe zu betrachten sein dürfte. Italiener im Lauf der Woche schwach, schließen sehr fest und steigend auf Spekulationsbedingen, angeblich für den Kaffee eines Pariser Wechselagenten, der große Summen in blanco verkauft hatte. Mexikaner nicht eigentlich matt, obgleich der Silberpreis auf's neue zurückgegangen ist, und man von London aus hinsichtlich der Zukunft des weissen Metalls recht pessimistisch urtheilt. Argentiniische Anleihen waren lebhaft beachtet und konnten auf günstige Nachrichten aus dem Lande selbst ansehnliche Steigerung erfahren. Oesterreich-Ungarische Renten ruhig bei fester Haltung. Das Material darin ist in so guten Händen placirt, daß die unerschütterlichen Szenen im österreichischen Parlament eine Beeinflussung des Marktes nicht herbeiführen vermögen. Türkische Werthe gut behauptet. Deutsche Staatspapiere schwach. Die Abgaben, die darin stattwährend Industriezweige bezogen werden.

Diskont 4 1/2 Proz.

Nachstehend unsere Tabelle:

	28. Okt.	4. Nov.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102.75	102.70
3 % " "	97.—	96.90
3 1/2 % Preussische Konvols	102.85	102.75
3 % " "	97.50	97.40
4 % Badische Obl. "	100.80	100.80
4 % " " v. 1886	100.70	100.70
3 1/2 % " " v. 1892 und 1894	102.80	102.15
Ungarische Goldrente	103.40	103.75
Ungarische Kronenrente	100.40	100.40
5 % Italienische Rente	92.30	92.75
6 % Mexikaner	93.50	92.85
Oesterreichische Kreditaktien	300.25	297.1/2
Diskontokommanditanteile	200.30	198.60
Staatsbahn	284.1/2	283.1/2
Lombarden	73.—	72.1/2
Hessische Ludwigs-Bahn	117.15	—
Gotthard	148.90	148.90
Nordost	112.50	112.—
Laura	170.50	173.10
Bochumer	194.—	195.60
Harpener	184.70	185.50
Harpener	186.—	187.20
Badische Anilin	456.—	470.—
Türkenloose	36.40	36.10

Verchiedenes.

† St. Margarethen, 4. Nov. (Telegr.) Amtlich wird gemeldet: Die Schäden an der Eisenbahnbrücke über den Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Etershall zwischen den Stationen St. Margarethen und Eddelack sind soweit behoben, daß sämtliche Personenzüge wieder durchgeführt werden können.

† Paris, 4. Nov. (Telegr.) Die hiesige Fleischhauer-Genossenschaft gibt bekannt, daß durch den Ausbruch der Schlächtergelegen die Fleischversorgung von Paris sich sehr schwierig gestaltet habe und daß die Genossenschaft sich daher zu ihrem Bedauern genöthigt sehe, die Detailfleischpreise zu erhöhen.

† Brüssel, 4. Nov. (Telegr.) Heute fand auf dem Bahnhof von Congard der Linie Namur-Tirlemant zwischen einem Personenzuge und einem aus entgegengesetzter Richtung einlaufenden Güterzuge ein Zusammenstoß statt, bei welchem 25 Personen verletzt wurden.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Im Rechten die Ehre.

Von Emma Böhm.

(Fortsetzung.)

III.

Der Staatsanwalt Stetten war sehr elegant eingerichtet. Er konnte sich leisten, er, der reiche Mann — und Geschmack hatte er auch. Seine Zimmer lagen im ersten Stock eines ansehnlichen Hauses an der Promenade. Jetzt saßen die beiden Freunde beieinander, Franz Stetten in dem prachtvollen Sessel vor dem großen Eichenholztisch, in den Zeitungen blätternd und eine feine Havana zwischen den Zähnen. Räder saß an einem anderen Tische mitten im Zimmer, Briefe schreibend. In seiner grauen Hausjoppe sah er noch schmäler aus, die etwas zusammengefallene Haltung der gebogenen Schultern fiel heute besonders scharf in die Augen, da die wattierte Uniform fehlte, welche die obere Körperpartie ungleich breiter machte. Tief umschattet waren die braunen Augen. Er hielt einen Augenblick inne mit Schreiben und lehnte sich weit zurück in den Stuhl — es sah aus, als ob ihn ein Schwindel ergreifen.

Wie er so da saß — die Augen geschlossen, erschien er wie ein todtkranker Mann, mit dem Lebenszuge von herber Resignation und Schwermuth in dem bleichen Gesicht, den schmalen, eingefallenen Wangen, dem wie im Schmerz zusammengepreßten Munde und den durchsichtigen Schläfen, an denen zarte blaue Adern nur zu deutlich hervortraten.

Stetten blickte von seiner Zeitung auf, leise knisterte das Blatt, als er es auf den Tisch zurücklegte, mit einem Rudersäuger aufrecht.

»Na, alter Junge, sitzt Du da auch bequem, diese verwichenen geschwundenen Stühle bohren sich förmlich frech in den Rücken, wie?«

»Und wenn ich in seidenen Polstern vergraben säße, Franz, für mich einerlei, ein dem Tode Geweihter schleppt seine Schmerzen überall mit sich herum, es ist ein elendes Dasein!«

Stetten paffte kleine Rauchwölkchen vor sich hin und schaute ärgerlich durch seinen goldenen Kneifer zu dem Freunde hinüber.

»Dummes Zeug, Thorheit, Räder! Es ist mir unfaßlich, wie Du so sprechen kannst! Aber so seid Ihr Pessimisten, Ihr Grillenfänger! Anstatt das Gute, das Euch gerade wie Andern geworden, gründlich zu genießen, zerrt Ihr die Schattenseiten hervor und liebäugelt mit ihnen. In wiefern ist Dein Leben verfehlt? Hast Du nicht eine brillante Stellung jetzt wieder erhalten, welcher Du körperlich gewachsen bist und in der Du dauernd thätig sein kannst? Bist Du nicht mit Leib und Seele Soldat? Hast Du nicht Freunde —«

»Bitte, Stetten, das alles weiß ich genau, — sehr vermessene aber ist es von Dir, zu sagen: körperlich sei ich meiner Stellung gewachsen — warte ab, wie lange es dauert, und dann tröste mich weiter!«

»Unfinn, Räder! Diese Reise hat Dir sehr viel genützt — Uelrauh erhältst Du zwischendurch immer — und mit der Zeit beffert sich alles.«

»Gesunde Menschen können gar nicht mitsprechen, Franz, denn sie haben nicht die entfernteste Ahnung, was »Kranksein« bedeutet — übrigens laß uns dieses unerquidliche Thema abbrechen. Erzähle mir lieber eine amüsante Geschichte, damit Du in Dein Fahrwasser geräthst!«

»Notire Dich immerhin über mich, Du mußt mir doch zugeben, daß mein Wahlspruch »leben und leben lassen« mir bis jetzt nur zu gute gekommen ist. Herr des Himmels — ich habe genug an meinem Berufe — da sehe und höre ich so viel, daß es ein wahres Labfal ist, zwischendurch die heitere Seite des Lebens kennen zu lernen. Ueberhaupt, Räder — wozu lebt man eigentlich auf dieser Erde? Um Trübsal zu blasen und sich die kurze Lebenszeit zu verbittern? Zum Kukud noch mal — ich danke dafür! Einmal sterben wir Alle — ob nun etwas früher oder später —«

»Die Naturen sind eben ungemein verschieden, Franz — daran läßt sich nicht rütteln.«

»Hm«, meinte Stetten farsachlich, »Du bist auch nicht von Papppe, mein Lieber, — im Grunde genommen ein Schwermüthiger und Courmager comme il faut.«

Räder lachte herzlich. »Da hast Du recht — ich bin als Schüler und ganz junger Lieutenant in »Flammen« aufgegangen und bin auch noch gern in Damengesellschaft. Aber nichtsdestoweniger ist mir die leichte Seite meines Selbst mehr und mehr abhanden gekommen. Aller Uebermuth, alle Elastizität früherer Tage treten nur noch sporadisch bei mir auf.«

Räder sah aus, als ob er ein Grauen von seiner Seele schütteln wollte, und strich sich langsam mit der Hand über die Stirn. Dann stand er auf und trat an das Fenster. Stetten zwinkerte verstoßen mit seinen runden Auglein zu dem Freunde hinüber — schwieg aber vorläufig und griff nach einer zweiten Cigarre. »Bist Du eigentlich gern hier in L.?« fragte Räder plötzlich — unvermittelt aus dem Schweigen heraus.

Stetten strich bedächtig seinen kleinen Schnurrbart. »D ja, ganz gern — gutes Bier — nicht zu viel Arbeit — nette Mädels — was will man mehr. — Vielleicht heirathe ich bald.«

Sehr erkaunt drehte Räder sich um.

»Wie? Du willst Dich verheirathen, Franz? Und das sagst Du erst jetzt? Darf man fragen mit wem?«

»Natürlich — Du darfst das, alter Junge! Du natürlich! Weißt der liebe Himmel, wie ich dazu gekommen bin, dieses faible für Dich zu haben! Und wir sind doch so grundverschiedene Leute! Also höre: Ein Jahr bin ich hier und stark verliebt nur in »Eine« — die ich aber nicht »heirathen« werde!

»Sie heißt?«

»Hanna von Hartwig und ist Gesellschaftlerin, ah! Du kennst sie wohl von Hörensagen? Natürlich, sie ist ja die liebste Freundin von Dei — — Deiner — guten Bekannten Ursula Dornbach?«

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe'ger Standesbuch-Register.

Geburten. 2. Nov. Karl, B.: Karl Mügler, Cementarbeiter. — 3. Nov. Franz Josef, B.: August Weidenbach, Pfistermeister.

Eheaufgebote. 3. Nov. Dr. Otto Deimling von hier, Zahnarzt hier, mit Auguste Schnabig von Frankfurt a. M. — Ernst Kaltenbach von Dattingen, Kreisr. hier, mit Elisabeth Selin von Rottbach. — Christian Metz von Erpfingen, Bierbrauer hier, mit Anna Weiler von Erlingen. — Karl Wagner von hier, Maler hier, mit Justine Rothfuß von Grünwettersbach. — Bernhard Hof von Landshausen, Schneider hier, mit Theresia Hof von Landshausen. — Paul Treppens von Leizig, Fahrradhändler hier, mit Wilhelmine Henninger von Belschneireuth. — Josef Meister von Eichtersheim, Sattler hier, mit Luise Berner von Forzheim. — Adam Braun von Neustadt a. G., Cementeur hier, mit Karoline Rabold von Bittersbach.

Eheschließungen. 4. Nov. Christian Schilling von Freudenheim, Bierführer hier, mit Katharina Bethmann von Leonbrunn. — Aurelius Sartori von Verona, Metzger hier, mit Karoline Schmitt von Bühl. — Johann Pfeiffer von Grombach, Bahnarbeiter hier, mit Sofie Hofele von Wisgoldingen. — Eugen Baumann von hier, Dekorationsmaler hier, mit Sofie Effter von hier. — Wilhelm Debach von Kirrlingen, Metzger hier, mit Christine Scheuerpflug von hier.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat Oktober 1897 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erledigen: 1546 Anträge über M. 3,089,680. — Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Oktober 1897 gingen ein 313,949 Anträge über M. 388,153,080. — Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungs-Summe Prämienrückgewähr etc. im Laufe des Jahres 1896 betragen M. 2,835,000, die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt M. 10,875,000. — Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Oktober von M. 88,149,000 auf M. 88,825,000.

Rechtlich bearbeitet von: 1 Zehr. = 3 Rmt., 7 Waiden f. d. u. w. d. d. 16 Rmt., 1 Gulden 5. W. = 2 Rmt., 1 Frank. = 80 Pf.

Staatspapiere.

Baden 4 Obligat.	fl. 100.40	(incl. C. p. 1. 94 u. w.)	—
4 Obl. v. 1886	fl. 100.70	St. a. 100	—
3 1/2 „ „ 1892	fl. 102.10	(incl. C. p. 1. 98 u. w.)	36.70
Bayeren 4 Obligat.	fl. 102.90	Portugiesen v. 1897	31.50
3 1/2 „ „ Reichsanw.	fl. 102.80	Rumänien v. 1891	92.20
3 1/2 „ „ „	fl. 102.70	Mexikaner v. 1888	92.80
3 „ „ „	fl. 96.90	Schweden v. 1880	101.10
Preußen 3 1/2 „ Consols	fl. 102.80	Chinesen v. 1896	100.70
3 1/2 „ „	fl. 102.70	—	—
3 „ „	fl. 97.40	Deutsche Reichsb. R.	161.20
Württemberg 3 1/2 „ Oblig. 95	fl. 104.40	4 Badische Bank	120.50
4 „ „ „	fl. 104.40	4 Berlin. Handelsgef.	170.10
4 1/2 „ „ Silber.	fl. —	4 Oberheinische Bank	128.50
4 1/2 „ „ Papier.	fl. —	4 Darmstädter Bank	117.50
Ungarn 4 Goldrente	fl. 103.70	4 Deutsche Vereinsb.	117.50
Rumänien 5 Am. R. Fr.	fl. 101.70	4 Disl.-Komm. A.	—
Rußl. Conf. 80	fl. 103.20	4 Rhein. Kreditbank	138.40
„ „ „ „ „	fl. 102.80	4 D. Effektenb. 50%	115.30
Portugal 3 Anst. d. Fr.	fl. 21.50	4 Dresdener Bank	156.90
Argentin. 5 Jm. Goldanl. B.	fl. 75.40	4 National-Bank für	148.70
Chil. C. B. v. 90 Jm. 1. C. M.	fl. —	4 Deutsches Land	142.50
„ „ „ „ „	fl. —	4 Pfälzische Bank	—
„ „ „ „ „	fl. 31.40	—	—

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 4. November 1897.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt.

Amtsbezirke und Reborte	Weißwein										Rothwein					
	Ertragsgröße (hektol. Weingeist)	Durchschnittsertrag vom 1. bis 3. Okt.	Gesamtertrag	Weingeist (nach Maß)	Reifezeit	Reifezeit	Reifezeit	Reifezeit	Reifezeit	Reifezeit	Reifezeit	Reifezeit	Reifezeit	Reifezeit	Reifezeit	
Gagnau	170	20	3400	60-65	21-25	22-25	gut	1500 hl	100	14	1400	70-75	32-45	35-45	gut	800 hl
Dangstetten	60	15	900	70	23	20	gut	24	gut	wenig	—	—	—	—	—	—
Hohenhengen	40	5	200	60	—	—	Herbst abgefeigt	—	—	—	10	4	40	—	—	Herbst abgefeigt
Kadelburg	45	15	675	60	24	—	Herbst abgefeigt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mauchen	95	18	1710	68-82	27-28	—	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Zunzingen	36	10	360	70-75	36	—	gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zhingen	102	18	1836	65-70	24	—	flau	sehr viel	6	12	72	—	—	—	—	—
Buchholz	75	8	600	70-80	46-47	—	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Zhergarten	70	5	350	65-75	42	—	Herbst abgefeigt	92	3/5	322	75-85	50	—	—	—	Herbst abgefeigt
Durbach	640	9	5760	80-100	55-65	—	gut	200 hl	—	—	—	—	—	—	—	—
Orenberg	220	7	1650	70-80	40-42	40-41	—	150 hl	100	6	600	80-102	42-47	42-47	—	—
Bühl	44	18	792	65-70	30-34	30-34	gut	sehr wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsenflur	145	7	1050	70-80	30-35	30-35	gut	wenig	20	6	120	75	35-40	35-40	gut	wenig
Unterflupf	160	9	1440	70-74	32	—	Herbst abgefeigt	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Es sind ca. 60 hl Ruländer vorhanden. — Das noch verkäufliche Quantum lagert beim Winzerverein Gagnau. 2 Gemischter Wein. 3 Außerdem von 24 Morgen 120 hl gemischter Wein, der zu 24 M. per Hektoliter sämtlich verkauft wurde. 4 Reiner kostet 70 bis 85 M. per Hektoliter. 5 Noch verkäufliche Weimenge im ganzen. 6 Weizherbst und Schiller.

Frankfurter Börse vom 4. November 1897.

Eisenbahn-Aktien.	5 Toscan. Central	fr. 94. —	Unverzinsliche Loose	St. M. 4	Preuß. Cr.-B.-R.-G.	fl. 39.80
Hess. Ludw.-Bahn	fr. 100. —	Westf. C.-B. 79	fr. 100. —	Andach-Gunzenb.	fl. 39.80	v. 1890
Bayr. Nordbahn	fr. 154.70	South. Pacif. Calif. I.	fr. 105.80	Augsburger	fl. 39.80	u. bis 1900
Gotthardbahn	fr. 141.90	Anatol. Eisp. I. Serie	fr. 93.20	Braunschweiger	fl. 108. —	v. 1896
Schweizer Centralb.	fr. 148.90	Obliq. u. Industrie-Aktien	fr. 100. —	Freiburger	fr. 27.20	u. bis 1906
Deut.-Ling. Staatsb.	fr. 140.60	Freiburg v. 1888	fr. 100. —	Walländer	fr. 45. —	u. bis 1905
Deut. Südb. (Comb.)	fr. 72 1/2	3 Karlsruhe v. 1896	fr. —	Wieninger	fr. 22.20	u. bis 1905
Deut. Nordwest	fr. 102.40	3 Mannheim v. 1895	fr. —	Desterreicher v. 1864	fl. 328.40	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 99.70	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Desterr. Kredit v. 1858	fl. 337. —	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Schweidnitzer	fr. 27. —	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Ungarische Staatsl.	fl. 27. —	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Ostb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Westb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Südb.	fr. 114.40	3 Ruländer v. 1896	fr. —	Preuß. Pfandbriefb.	fl. 100.60	u. bis 1905
Deut. Nordb.	fr. 114.40	3				